



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Informationen für Prädikantinnen und Prädikanten Prädikantenbrief Nr. 70 November 2020/Januar 2021

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Lukas 6,36 (Jahreslosung 2021)



Hans Gottfried von Stockhausen, Die sechs Werke der Barmherzigkeit, Ulmer Münster 1956

Die vergangenen Monate haben uns herausgefordert. Sie haben das Beste in uns zum Vorschein gebracht, aber auch Verzweiflung und Trauer wachsen lassen. Wir haben wie unter einem Brennglas Nöte aufflammen sehen. Und wir haben von neuem buchstabiert, was Solidarität bedeutet.

Die Jahreslosung für 2021 macht uns Mut, weiter an Barmherzigkeit zu lernen, Mitleiden einzuüben. „*Werdet mitleidig ...!*“, heißt es da wörtlich.

Der Evangelist Lukas führt uns vor Augen, was „Mitleiden“ meint und was es bewirkt: in dem Kind, das in der Krippe liegt, und seiner Mutter, durch deren „Seele ein Schwert dringen wird“; in dem Zöllner, bei dem Jesus einkehrt, in dem Vater, der seinen verlorenen Sohn in die Arme schließt; in dem Armen, der im Schoß Abrahams sitzt, um dort alles zu bekommen, was selig macht. Lukas zeigt: Die Werke der Barmherzigkeit sind nicht nur moralische Akte, sondern Christusbegegnungen! In der Begegnung mit Christus lernen wir, barmherzig zu werden. Und in dem Menschen, an dem wir Barmherzigkeit üben, begegnen wir Christus selbst.

Herzlich, Ihre Tabea Granzow-Emden

Verabschiedung von Kirchenrätin Dr. Evelina Volkmann

Mit diesem Prädikantenbrief verabschiedet sich Frau Dr. Volkmann aus der Prädikantenarbeit.

In den Jahren, in denen sie in der Prädikantenfortbildung tätig gewesen ist, hat sie mit großem Engagement, klugen Beiträgen und inspirierenden Impulsen die Prädikantenarbeit sehr bereichert. Wir danken Ihr dafür herzlich und freuen uns, dass sie uns inhaltlich und sicher auch persönlich weiterhin verbunden bleiben wird.

Für ihren neuen Dienstauftrag wünschen wir ihr Gottes reichen Segen!

Hier ihr persönlicher Gruß an Sie:

Liebe Prädikantinnen und Prädikanten!

Meine Stelle in der Prädikantenarbeit war befristet bis 31. August 2020. Seit dem 1. September bin ich also offiziell nicht mehr in der Prädikantenfortbildung tätig. Ganz so hart ist der Übergang allerdings nicht, da ich mich noch ein wenig selbst vertrete, bis die Nachfolge für mich da ist. Ich kann das machen, weil mein neuer Dienstauftrag das noch zulässt: Ich bin jetzt – weiterhin mit Sitz im Haus Birkach – zu 100% mit der Leitung der Fachstelle Gottesdienst unserer Landeskirche (www.fachstelle-gottesdienst.de) beauftragt und bin Sprecherin des neu gegründeten Fachbereichs Gottesdienst, zu dem auch das Landesprädikantenpfarramt gehört. Ganz aus den Augen verlieren werden wir uns also nicht. Darüber bin ich sehr froh. Denn der Abschied aus der Arbeit mit Ihnen fällt mir nicht leicht. In den sechseinhalb Jahren, die ich seit Frühjahr 2014 mit Ihnen verbracht habe, sind Sie mir sehr ans Herz gewachsen. Ich liebe es, Aufbaukurse vorzubereiten und durchzuführen. Auch Studientage, Fortbildungen in den Kirchenbezirken oder unsere Studienreise nach Dresden 2016 habe ich gern durchgeführt. Nicht zuletzt habe ich durch das viele Reisen unsere Landeskirche besser kennen gelernt. Seit einem Aufbaukurs in Oberschwaben weiß ich beispielsweise von der Guten Beth (Elisabeth), mit der 1403 das franziskanisch-klösterliche Leben in Reute begann. Nach ihr ist eine Quelle benannt, deren Wasser den Gästen im Kloster Reute angeboten wird.

Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich vom Oberkirchenrat einen wunderbaren Auftrag erhalten. Ich sollte die Geschichte und das theologische Verständnis des Prädikantendienstes in Württemberg darstellen. Dafür habe ich mir sämtliche Lektoren- bzw. Prädikantenakten aus dem Landeskirchlichen Archiv kommen lassen und mich auf eine interessante Zeitreise begeben. Das Ergebnis können Sie in einem Büchlein nachlesen. Darauf will ich jetzt gar nicht eingehen. Ich will Ihnen nur sagen, dass mich

diese Recherche auch ganz persönlich angesprochen hat, weil ich dabei nämlich ganz nebenbei etwas über meine Familie erfahren habe. So habe ich nicht schlecht gestaunt, als ich in einer der Aktenschatullen einen Brief des Evangelischen Dekanatamts Langenburg (das liegt heute im Kirchenbezirk Blaufelden und ist kein eigenes Dekanatamt mehr) vom 23. März 1945 entdeckte mit dem Betreff „Predigtaushilfe durch lic.Dr. Paul Rohrbach“. Da geht es um keinen anderen als um meinen Urgroßvater. Der war gebürtiger Balte aus Lettland, evangelischer Theologe, aber kein Pfarrer. Lange hatte er in Berlin gelebt. „Fliegergeschädigt“ war er zusammen mit meiner Urgroßmutter von dort nach Langenburg zu einem Sohn gezogen. Dort wirkte er, wie ich dem Schreiben des Dekans entnehme, als „*Predigtaushilfe*“: „*Er hält keine Lesegottesdienste, sondern bietet eigene feinschlichte Predigten; auf diese bereitet er sich, zum Teil in Aussprache mit mir [dem Dekan] die Woche über gewissenhaft vor, wie er auch sorgfältig die württ. Gottesdienstordnung beachtet. Einzelne Gemeindeglieder mußten sich erst an seine baltische Sprechweise gewöhnen; aber daß er sich nicht scheut, Predigtendienst zu tun, und ihn offenbar freudig tut, macht besonders auch auf manche hier lebende Evakuierte [...] offensichtlich Eindruck.*“ Der Anlass dieses Schreibens an die Kirchenleitung wird dann aber auch deutlich: „*Gleich anfänglich ging Herr Rohrbach im Talar auf die Kanzel*“, wie er das von früher her gewohnt war. Der Dekan bittet nun um eine Ausnahmegenehmigung hierfür – im Wissen darum, dass „*Gottesdiensthelfer (Lektoren) keinen Talar tragen*“. Wie man damit wohl heute umgehen würde? Ich weiß es nicht. Wenige Tage später, am 3. April 1945, wurde bereits die Antwort an den Langenburger Dekan verfasst: „*Der OKR begrüßt es, wenn der Herr Dekan im Predigtendienst gelegentlich durch Herrn lic.Dr. Rohrbach vertreten wird und erklärt sich damit einverstanden, dass er [...] in seinem Hilfsdienst den Talar trägt.*“ Wie oft das dann noch der Fall war, ist mir nicht bekannt. 1956 ist mein Urgroßvater in Langenburg verstorben.

Der Prädikantendienst ist ein theologisch anspruchsvolles Ehrenamt. Mit Ihnen, liebe Prädikantinnen und Prädikanten, über theologische Fragen ins Gespräch zu kommen, hat mich in guter Weise gefordert. Ich habe viel von Ihnen gelernt, die Sie nicht von Berufs wegen Gottesdienste halten und predigen, und mich gern auf Ihre Fragen und Interessen eingelassen. Ein oft diskutiertes Thema auf den Kursen war und ist der Umgang mit den Predigtvorlagen, die Ihnen zur Verfügung gestellt werden. Sich diese anzueignen, ist in der Tat herausfordernd. Wie kann das, was jemand anderes predigen würde, zu eigenen Worten werden? Ihre vielen Fragen in dieser Richtung haben mich dazu bewogen, auf meinen Aufbaukursen die Predigtwerkstätten einzuführen. Darin haben wir alle gemeinsam ein und dieselbe Predigtvorlage gründlich analysiert. Nach einem bestimmten Schema haben wir die Vorlage Abschnitt für Abschnitt abgeklopft nach

Inhalt und Aussageabsicht. Danach waren die Teilnehmenden in der Lage, sehr souverän mit der vorgegebenen Predigt umzugehen: streichen, ergänzen, stehen lassen, sprachlich überarbeiten. Interessant war, dass in solch einer Predigtwerkstatt am Ende lauter individuelle Predigten entstanden waren, weil alle ihr Eigenes draus gemacht hatten. Mich hat das sehr beeindruckt.

Ebenfalls tief beeindruckt haben Sie mich bei unseren liturgischen Übungen auf den Kursen. Bei einem Aufbaukurs haben wir uns gezielt die Schlussequenz des Gottesdienstes vorgenommen: die Abkündigungen, die Bitte um den Segen und das Spenden des Segens. Ich hatte im Vorfeld mitgeteilt, dass ich davon ausgehe, dass alle den aaronitischen Segen auswendig sprechen. Darauf meldete sich eine Prädikantin bei mir und sagte, dass sie – etwa 70jährig – den Segen immer ablese und dass sie das auch weiterhin so machen wolle, weil es ihr Sicherheit gebe. Und dann habe ich auf dem Kurs miterlebt, wie sie aus freien Stücken dann doch ausprobiert hat, den Segen frei zu sprechen. Es hat geklappt! Die anderen in der Kleingruppe haben ihr ein sehr bestärkendes Feedback gegeben. Ich bin dankbar, dass wir auf den Kursen solche Momente einer geistlichen Lerngemeinschaft erleben, in der sich der oder die Einzelne aufgehoben weiß.

Natürlich gab es auch Diskussionen mit Ihnen. Oft ging es dann um das Thema Judentum – Christentum. Sie wissen, dass das eines meiner Herzensthemen ist. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, dass ich mit der Bibel in der Hand davon ausgehe, dass das Volk Israel bzw. Juden und Jüdinnen nach wie vor von Gott erwählt sind – ohne dass sie sich taufen lassen. Ich weiß, dass sich manche diesbezüglichen Bibelstellen auch anders auslegen lassen. Umso wichtiger war und ist mir, dass wir im Gespräch bleiben, so wie es unsere Landessynode im Jahr 2000 mit ihrer Erklärung zum Verhältnis von Christen und Juden auch betont hat. Darum habe ich mich bemüht und werde es weiterhin tun. Ich bitte Sie um Nachsicht, wenn ich bei dieser Thematik – manchmal vielleicht auch heftig – die bleibende Erwählung Israels vertrete.

Und nun verabschiede ich mich. Ich gehe als derzeit „Dienstälteste“ im Prädikantenpfarramt. 2014 bestand unser Team aus Herrn Mildenberger, Herrn Jesch, Frau Hoffmann und mir. Inzwischen sind das Frau Granzow-Emden, Herr Schock und Frau Weiß. Bald kommt eine neue Pfarrperson hinzu, die meinen Auftrag in der Prädikantenarbeit fortführt.

Ihnen allen wünsche ich Gottes Segen. Bleiben Sie behütet.

Dankbar grüßt Sie Ihre Evelina Volkmann.

Aufbaukurse 2021

Sie sind herzlich eingeladen, sich zu einem Aufbaukurs im Jahr 2021 anzumelden. Unsere Angebote dienen der Fortbildung in exegetischen, theologischen, homiletischen und liturgischen Themen und der Gemeinschaft im ehrenamtlichen Verkündigungsdienst. Daran teilzunehmen, ist eine spannende Sache, die Sie inhaltlich und persönlich weiterbringt.

Das Formular, mit dem Sie sich anmelden können, haben wir per Mail versandt. Bei Bedarf schicken wir es Ihnen noch auf dem Postweg zu.

AK-Nr.	Datum/ Ort	Thema	Leitung
I	04.02. – 06.02.2021 Bad Urach	Jesaja predigen Das Jesajabuch ist das biblische Buch, das die meisten alttestamentlichen Predigttexte beisteuert, so auch in der dritten Perikopenreihe (2020/21). Was hat es auf sich mit diesem Prophetenbuch, das in unseren Gottesdiensten im Advent, an Weihnachten, an Epiphania, in der Passionszeit, an Karfreitag, am Israelsonntag, in der Trinitatiszeit und am Ewigkeitssonntag gepredigt wird? Die Prophetenschriften sind ein einzigartiges Zeugnis des Volkes Israel. Propheten waren keine Wahrsager, sondern „Wahrheitssager“ – mit Blick auf die Probleme der Gegenwart und ihre Konsequenzen für die Zukunft. Oft waren sie unbequem. In diesem Aufbaukurs gehen wir dieser prophetischen Botschaft nach und fragen, wie wir sie in unserer Gegenwart predigen können.	Neue Pfarrperson
II	25.02. – 28.02.2021 Bad Urach	Kirche im Wandel Die Kirche, in der wir Dienst tun, ist im Wandel begriffen. Die Gemeinden, denen wir predigen, sind von tiefgreifenden Veränderungen betroffen. Viele Sorgen und Ängste verbinden sich damit. Auch die Prädikantinnen und Prädikanten bleiben davon nicht unberührt: Was ist ihre Rolle darin? Welches Bild haben sie von Kirche und Gemeinde?	Tabea Granzow-Emden

		<p>Welche biblischen Bilder geben einer im Wandel begriffenen Kirche Grund und Hoffnung?</p> <p>Was sollten wir wissen von demographischen Entwicklungen und sozialen Milieus?</p> <p>Wie finden wir selber Halt und Haltung - in der Liebe zur Kirche und im Leiden an und mit ihr?</p>	
III	06.05. – 08.05.2021 Bad Urach	<p>Gottesdienst im Klangraum feiern</p> <p>Das Kirchenjahr besitzt eine tiefgründige Schönheit. Jeder Sonn- und Feiertag betont einen besonderen Aspekt des Evangeliums. Dieser erklingt in den Predigttexten der verschiedenen Reihen, im Wochenspruch, im Wochensalm und in den Wochenliedern, die gemeinsam einen Klangraum bilden. Bei diesem Aufbaukurs werden wir uns vertieft mit der Idee dieses Klangraums beschäftigen, die in der neuen Perikopenordnung verstärkt begegnet: Wie gehören die Texte eines Sonntags zusammen? Was erklingt, wenn man sie zusammen betrachtet? Wie kommt Gottes Wort dadurch in Bewegung? Wie nehmen Liturgie und Predigt dies auf? Was bedeutet das für die Vorbereitung eines Gottesdienstes?</p>	Neue Pfarrperson
ohne Nr.	30.05. – 04.06.2021 Mecklenburg	<p>Studienreise</p> <p>„Mutig neue Wege riskieren – im Vertrauen auf Gottes Sehnen und Verheißung“. So hat es der ehemalige Bischof des Sprengels Mecklenburg und Pommern der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Andreas von Maltzahn gesagt.</p> <p>Die Studienreiseführt uns auf den Wegen, die in Mecklenburg und Vorpommern, mutig in solchem Vertrauen einst gewagt wurden und aktuell „riskiert“ werden.</p> <p>Wir begegnen dem Mut von damals in den beeindruckenden Kirchen, die in den alten Hansestädten und Klöstern im Stil der Backsteingotik wagemutig erbaut wurden.</p> <p>Wir begegnen dem Mut einer Kirche</p>	Tabea Granzow-Emden

		<p>ganz im Nordosten Deutschlands, die uns vielleicht in Vielem voraus ist und die es wagt, mit vielfältigen Projekten neue Wege zu gehen.</p> <p>Und wir begegnen den Prädikantinnen und Prädikanten aus dem Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg, um von ihnen zu hören und uns mit ihnen auszutauschen.</p> <p>Stationen unserer Reise werden u. a. sein: Güstrow – Rostock – Dorfkirchen in Mecklenburg – Kloster Bad Doberan – Heiligendamm</p>	
ohne Nr.	10.06. – 13.06.2021 Braunsbach-Döttingen	<p>Sakramentskurs I</p> <p>Der Kurs vermittelt theoretisches und praktisches Wissen zu Taufe und Abendmahl. Er führt in die dogmatischen und liturgischen Grundlagen der Taufe sowie in Theologie und Geschichte des Abendmahls ein und befasst sich mit den jeweiligen Ordnungen. In Kleingruppen wird der konkrete Vollzug von Tauf- und Abendmahlsfeiern in den Blick genommen und die praktische Durchführung geübt.</p> <p>In der Regel kann der Prädikant bzw. die Prädikantin auf mehrjährige Erfahrung in diesem Ehrenamt zurückblicken, bevor er/sie den Sakramentskurs besucht. Die Anmeldung erfolgt über das jeweilige Dekanatamt. Nach erfolgreicher Teilnahme an diesem Kurs ermächtigt der Oberkirchenrat zur Leitung von Sakramentsgottesdiensten.</p>	Tabea Granzow-Emden
IV	15.07. – 17.07.2021 Bad Urach	<p>Die Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas</p> <p>2020/21 predigen wir zahlreiche Texte aus dem Matthäus-, dem Lukas- und dem Markusevangelium. Diese drei Evangelien folgen in etwa der gleichen Gliederung: Zuerst erscheint Johannes der Täufer. Dann ist von Jesus die Rede, der von Johannes getauft wird. Jesus predigt, heilt Kranke in Galiläa und geht dann nach Jerusalem. Dort wird er verhaftet, verurteilt und gekreuzigt. Am Ende steht der Bericht seiner</p>	Neue Pfarrperson

		Auferweckung. In diesem Aufbaukurs erfahren wir, wie die Perikopen aus diesen Evangelien das Kirchenjahr prägen. Wir gehen der Frage nach: Was lernen wir aus den Evangelien über Jesus? Wie predigen wir von Jesus?	
ohne Nr.	21.10. 24.10.2021 Bad Urach	Sakramentskurs II Siehe oben zu Sakramentskurs II!	Tabea Granzow-Emden

Aus Frau Weiß wurde Frau Bronner

Unsere Sekretärin im Landesprädikanten- und Landesmesnerpfarramt Elisabeth Weiß hat geheiratet. Sie hat den Nachnamen Ihres Ehemanns angenommen und heißt jetzt Bronner!

Wir wünschen ihr und ihrem Mann Gottes Segen für ihre Ehe!

Foto S. 1: privat

Herausgegeben vom Landespfarramt für Prädikantenarbeit

Pfarrerin Tabea Granzow-Emden, Evangelisches Bildungszentrum Haus Birkach, Landesprädikanten- und -mesnerpfarramt, Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart; Telefon: 0711 45804-9410

Fax 0711 45804-9407; Mail: tabea.granzow-emden@elk-wue.de

Konto: EBZ Prädikantenarbeit BW Bank Stuttgart | Konto Nr. 2 423 692 | BLZ 600 501 01 BIC/S.W.I.F.T.-Code: SOLA DE ST | IBAN: DE65 6005 0101 0002 4236 92 www.praedikanten-mesner.de